

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 34 (1963)

**Heft:** 2

**Artikel:** Das Kantonale Kinderbeobachtungsheim in Langenbruck : ein Haus, das vielen Kindern zum Segen gereichen wird : vielseitige Betätigung in Haus und Garten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-807592>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

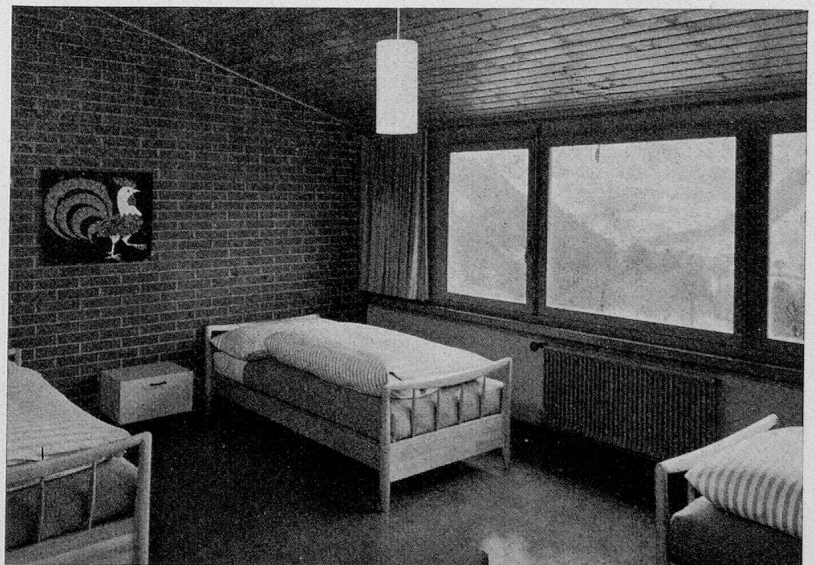
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## **Das Kantonale Kinderbeobachtungsheim in Langenbruck**





# Ein Haus, das vielen Kindern zum Segen reichen wird

Mitte Januar, als es in den Städten und Dörfern, selbst auf geringer Meereshöhe, eisigkalt war, fuhr ich in früher Morgenstunde an den Jurafuss, um dann mit dem Postauto auf die sonnige Höhe von Langenbruck im Baseltbiet zu gelangen. Kein Wölklein stand am blauen Firmament, das sich vom blendenden Weiss der tiefverschneiten Landschaft eindrucksvoll abhob. Herrlicher Sonnenschein überstrahlte alles, und Vorsteher W. Rudin konnte mit Recht und begreiflichem Stolz zum Empfang sagen: «Wir haben uns Mühe gegeben, das Festtagskleid zu tragen.»

## Ein Festgeschenk

Zwei Stunden später, nachdem ich mich im Büro des Hausvaters über den Betrieb hatte orientieren lassen, nachdem ich mit ihm durch die verschiedenen Haus-trakte gepilgert war und der beim frohen Mittag-mahl sitzenden Kinderschar «Guten Appetit» gewünscht hatte, wusste ich es: Das kantonale Kinderbeobach-tungsheim in Langenbruck ist ein Festgeschenk, selbst dann, wenn der Himmel nicht immer in tiefblauer Farbe erglänzt und jeder Winkel dieser Jurahöhe von der wärmenden Sonne durchflutet wird, wie es gerade an diesem Tage der Fall war.

Das Heim, in den Jahren 1957—1960 erstellt, bietet 25, notfalls bis gegen 30 Kindern Unterkunft; 25 ist die Regel und soll ohne Not nicht überschritten werden. Die Kinder sind auf zwei Gruppen mit je einer Er-zieherin verteilt, eine Gemischtgruppe der Kleinen (1.—3. Klasse) und eine solche der Grossen. Vorerst noch unterrichtet nur eine Lehrkraft, doch ist der zweite Lehrer bereits in Sichtweite, so dass bald ein zweiteiliger Schulbetrieb möglich wird.

## Es begann vor 20 Jahren

Begonnen hat die ganze Arbeit allerdings schon vor 20 Jahren im untersten der drei Bauernhöfe in der «Fraurüti» in Langenbruck. Nach einem privaten Säug-lingsheim hat dann der Staat das Haus vorerst als Schulheim geführt. Dem jetzigen Hauselternpaar, Herrn und Frau Rudin, die 1952 in die Fraurüti einzogen, ge-lang es dann, das etwas getrübe «Aushängeschild» wieder blank zu polieren und das Schulheim in kurzer Zeit zum nicht mehr wegzudenkenden Beobachtungsheim zu gestalten und zu formen. Das Heim dient der medi-zinischen und pädagogischen Beobachtung und Behand-lung von Kindern des schulpflichtigen Alters, welche seelische Entwicklungsstörungen oder Erscheinungen von Nervosität zeigen. Die Kinder werden nerven-ärztlich betreut und behandelt, und ein Hausarzt über-wacht die körperliche Gesundheit. Dem Psychiater, in der Regel Oberarzt der kantonalen Heil- und Pflege-anstalt «Hasenbühl» in Liestal, steht neuerdings für die Durchführung der verschiedenen Teste eine ausgebildete Psychologin zur Verfügung. Kantonseinwohner bezahlen ein tägliches Kostgeld von Fr. 7.50, ausser-kantonale ein solches von Fr. 9.—, zuzüglich Extras.

## Naturverbunden und gemütlich

Architekt Hans von Moos, Liestal, hat es ausgezeichnet verstanden, die langgezogenen Gebäude, drei aneinander-

gereichte Trakte mit dem vorgelagerten Schultrakt, der mit den übrigen Gebäuden durch eine zweckmässige, sich sehr gut bewährende Halle verbunden ist, ins Ge-lände zu stellen. Glücklicherweise darf hier wieder ein-mal das Wort naturverbunden gebraucht werden. Alles Kasernenartige, Protzige, übertrieben Sachliche wurde tunlichst vermieden. So unauffällig das Heim nach aus-sen wirkt, so gediegen, schlicht, modern und doch warm ist die innere Gestaltung. Die Verbindung von Holz und rotem Backsteinmauerwerk, alles in abgestimmten, wohlthuenden Farben gehalten, ist glücklich gelöst. Wenn auch das rote Mauerwerk in den Schlafräumen auf den ersten Blick überraschen mag, so kann auch hier, dank der persönlichen Gestaltung, die jedem Kind einge-räumt wird, nicht übersehen werden, dass in allen Räumen Gemütlichkeit und angenehme Atmosphäre herrschen.

## Gutes Klima und viel Ruhe

Was besonders beeindruckt: Die Lage am Jurahang. Einzigartig, mitten im idealen Wandergebiet gelegen; im Winter ein herrliches Ski- und Schlittelparadies. (Genügend Skis und Schlitten stehen für alle Kinder zur Verfügung!) Das Klima, Langenbruck war schon immer für Rekonvaleszenten und Kurbedürftige ein beliebter Erholungsort, soll auch den Kindern im Be-obachtungsheim in jeder Form zugute kommen. Täglich werden nach dem Mittagessen in der nach Süden offe-nen Liegehalle die nötigen Ruhepausen durchgeführt. Gerade für nervöse Kinder, die ja nie zur Ruhe kom-men, die aus zerrütteten und sonstwie gestörten häus-lichen Milieus herausgenommen werden mussten, wird diese Liegekur Wunder wirken.

## Eine vorbildliche Bastelwerkstatt

Der Bastelraum: Noch selten haben wir eine so viel-seitige Bastelwerkstatt getroffen in einem Heim. Hier wird eigentlich alles versucht, ausprobiert und herge-stellt: Papier, Holz, Kupfer, Keramik, Bast, Glas — eine wahre Fundgrube für jedes Buben- und Mädchenherz. Es ist das besondere Verdienst des Hausvaters, der hier ungeahnte Möglichkeiten erkannt hat und selber auch ungemein vielseitig begabt ist, das Basteln ins Zentrum der Therapie gerückt zu haben. An anderer Stelle be-richtet er selber über dieses Problem. Dass auch die Angestellten, die Mitarbeiter im Haus hier mitmachen und nicht zu kurz kommen, ist selbstverständlich. Wie manche Spannung, wie manches Problem löst sich hier in der Bastelwerkstatt im zwangslosen Gespräch unter-einander und mit den Hauseltern zusammen oft wie von selbst.

## Gut angelegtes Geld

Der Staat Baselland hat für sein kantonales Beobach-tungsheim in Langenbruck etwas mehr als eine Million Franken aufgewendet. Wer je Gelegenheit hat, auf die Jurahöhe von Langenbruck zu steigen, wird sich davon überzeugen können, dass hier ein Werk geschaffen wurde, das in seiner Gestaltung und Zweckbestim-mung vielen Kindern zum Segen reichen wird. Dt.





## Vielseitige Betätigung in Haus und Garten

